

Seltsame Blüten der Langfingerzunft

Mit dem 4-Akter *Alles Gauner* eröffnete das Theater Weggis am letzten Wochenende die diesjährige Theatersaison. Unter der Regie von Stefan Krapf entführten die zehn LaienschauspielerInnen das Publikum in die Welt der Tresorknacker.

Von Ruth Buser

Was passiert, wenn die eigene Frau geldgierig ist und von ihrem Ehemann alles abfordert? Willy Krieger (Marco Stadelmann) weiss Rat, zusammen mit seinem Sohn Thomas (Koni Dahinden) geht der Garagier auf nächtliche Diebestour. Alles läuft planmässig mit dem Einbruch bei Rickenbachers und die Beute kann sich sehen lassen. Doch ohalätz, sogar bei der Aufbewahrung der Beute macht ihm seine Frau Leni (Margrit Röllin) einen Strich durch die Rechnung. Mit dem Schwank von Hub Fober (Theaterverlag ELGG in Belp GmbH) sorgt das Theater Weggis für kurzweilige, äusserst amüsante Unterhaltung. Wer sich nach der hektischen Weihnachts- und Neujahrszeit ein paar entspannende Stunden gönnen möchte, dem ist diese Gaunerkomödie wärmsten zu empfehlen.

Gauner im Multipack

Als sich der Vorhang zur Weggiser Theaterpremiere öffnet, sieht sich der interessierte Besucher mitten in die Einbruchs-Vorbereitungen von Willy und Thomas Krieger involviert. Details werden haargenau besprochen, damit nichts schief geht. Die schwerhörige Tante Rita (Mary Kündig), die ebenfalls im Wohnzimmer sitzt und strickt, bekommt davon nichts mit. Sie denkt sowieso immer nur ans Essen, wie Leni, die zweite Frau von Willy Krieger, immer wieder betont. Der Tresor der Familie Rickenbacher wird problemlos geplündert. Aber wohin mit der Beute – Bargeld und



Das Gaunerpärchen Maya (Claudia Lang, l.) und Gregor (Michael Zurmühle) merken nicht, dass Tante Rita (Mary Kündig, r.) mittlerweile ein Hörgerät trägt und mithört, was sie zusammen aushecken.

Foto: Ruth Buser

Schmuck - damit Leni nichts findet? Einzige Möglichkeit, das Gästezimmer. Inzwischen hat die Hausfrau dieses jedoch an Maya Schnider (Claudia Lang) untervermietet. Die wiederum hat sich das Zimmer nur genommen, weil ihr Freund Gregor (Michael Zurmühle) die Beute im Hause Krieger vermutet. Und wer sucht, der findet. Nun muss die Beute nur noch ausser Haus geschafft werden. Nicht ganz einfach, denn die Tochter des Hauses, Julia (Andrea Röllin), bringt just zu dieser Zeit ihren neuen Freund Roland, einen Polizisten (Reto Buffoni), mit nach Hause. Aber auch die Putzfrau (Verena Bräm) ist beim Reinigen des Gästezimmers fündig geworden und hat schon mal ihre Stelle gekündigt. In der ganzen Hektik hat niemand mitbekommen, dass Julia ihrer Tante ein Hörgerät verpasst hat. Die Ereignisse im Hause Krieger überstürzen sich und die Spannung ist kaum zum Aushalten. Aber wer letztendlich zu den Verlierern gehört, sei hier nicht verraten. Nur so viel, der Besuch im Pfarreizentrum Weggis

lohnt sich auf jeden Fall! Das Premierenpublikum war begeistert und geizte denn auch nicht mit Applaus.

Fünf Theater-Neulinge

Von den 10 Darstellern spielten gleich vier – Margrit und Andrea Röllin, Marco Stadelmann sowie Reto Buffoni – zum ersten Mal Theater. Verena Bräm stand erstmals in Weggis auf der Bühne. Bereits zum 3. Mal führte der junge Weggiser Stefan Krapf Regie. Auf die Frage, ob die vielen neuen Gesichter eine besondere Herausforderung waren, meinte er: «Nein, nicht unbedingt. Ich habe es wirklich genossen und es war mir eine grosse Freude, diesen die wichtigsten Zutaten zum Theaterspielen zu vermitteln. Eigentlich verlief diese Saison für mich äusserst ring.» Die ersten beiden Regieführungen hätte er viel stressiger erlebt, was jedoch bestimmt auch im Zusammenhang mit seiner beruflichen Selbständigkeit stand. Doch er räumte ein, dass der Beginn im Sommer 2011 nicht optimal verlief. «Die Suche nach geeigneten Spielern war

schwierig und wird insgesamt immer harziger.» Die Hauptrollen beim ursprünglich ausgewählten Stück konnten nicht besetzt werden. So musste man relativ kurzfristig ein neues Werk auswählen. Die Umbesetzung der bestehenden Schauspieler sei aber einfach gewesen. «Ihre jetzigen Rollen haben sie alle grandios gemeistert. Die Darsteller passten als Team sehr gut zusammen. Zudem ist das Stück unterhaltsam und witzig.» Einen riesigen Effort dazu beigetragen haben Patricia Burkhalter und Evi Rölli-Imgrüth. Innerhalb einer Woche haben die beiden den Schwank in vier Akten von der berndeutschen Originalversion in *Rivieradeutsch* umgeschrieben, gewisse Charakteren sprachlich etwas umgestaltet und die Handlungen der heutigen Zeit angepasst.

Weitere Aufführungsdaten

Samstag, 21. Januar 20 Uhr; Sonntag, 22. Januar 17 Uhr; Mittwoch, 25. Januar 20 Uhr; Samstag, 28. Januar 20 Uhr und Sonntag, 29. Januar 17 Uhr (Derniere).